

PANORAMA – oder: Die öffentlich-rechtliche Verdrehung der Tatsachen!

Eigentlich ist das Wort „Panorama“ ein schönes Wort, beschreibt es doch im positiven Sinne die Weitsicht und somit den Blick auf das Ganze. Aber wie immer kommt es natürlich darauf an, was man daraus macht.

Nach der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichtes in Sachen CGM am 28. März 2006 hatten die Funktionäre der sichtlich betroffenen und enttäuschten IG-Metall angekündigt, den „Kampf gegen die CGM nun politisch fortzusetzen“! Zur Politik in unserem Land gehören die Medien.

Von einem „weitsichtigen“ Politmagazin hätte man nun erwarten müssen, dass es sich einmal grundsätzlich mit der Problematik des Minderheitenschutzes im Gewerkschaftslager und den Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaften in unserem Land beschäftigt. Man hätte erwarten können, dass einmal Hintergründe beleuchtet würden, dass Menschen um ihren Arbeitsplatz zittern müssen, weil sie in „der falschen“ Gewerkschaft sind oder dass sie im betrieblichen Alltag alleine deswegen benachteiligt werden, weil sie von ihrem Recht Gebrauch machen, welches sich so eindrucksvoll aus dem Artikel 9 Absatz 3 des Grundgesetzes ergibt.

Wer dann aber am 22. Februar 2007 das Politmagazin Panorama sah, der konnte Augen und Ohren nicht mehr vertrauen, denn was dort über den Sender flimmerte, hatte weder mit der Realität, noch mit Weitsicht etwas zu tun.

Zu besten DDR-Zeiten gab es einmal ein Politmagazin mit dem Titel „Der Schwarze Kanal“. Dort entblödete man sich nicht, Warteschlangen vor einer westdeutschen Würstchenbude als Beleg dafür zu zeigen, dass man im „kapitalistischen Westen“ für Essen wieder anstehen muss. Natürlich kennen wir den Unterschied zwischen einem staatsgelenkten und einem freien Journalismus. Schließlich stehen Christliche Gewerkschafter von Grund auf für die Verteidigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Aber freier Journalismus und freie und unabhängige Medien haben Verantwortung. Hierauf muss sich unser Blick dann auch richten.

In der besagten Panorama Sendung trat ein Mann auf, um dort Zeugnis abzulegen für die Unvollkommenheit Christlicher Gewerkschaften und dafür, dass diese seiner Meinung nach „ach so unbedeutend“ sind. Just dieser Mann aber war wegen rechtsnationaler Umtriebe vor kurzem aus der Christlichen Gewerkschaft DHV rausgeworfen worden. Ein weitsichtiges Politmagazin hätte dies wissen müssen, gehört doch der Kampf gegen rechts nach eigenem Bekunden stets zu den Anliegen dieses und anderer ARD-Magazine. Mit dem Auftritt jenes Herrn in Panorama vom 22.02.2007 hätte sich normalerweise bereits die gesamte Sendung erledigt.

Aber es ging weiter! Entweder ungetrübt von jeglicher Sachkenntnis oder real bösartig wurden dort aus fast 90 Minuten Interview mit dem CGB-Generalsekretär einige wenige Auszüge gesendet, in welchen ihm Fragen gestellt worden waren, die ein CGB-Generalsekretär überhaupt nicht beantworten kann. Ein Tarifvertrag für das bayerische Trockenbauhandwerk liegt in der Zuständigkeit einer Einzelgewerkschaft, keineswegs aber in jener des CGB-Generalsekretärs. Damit aber nicht genug, man ließ dann noch einen Arbeitnehmer auftreten, welcher sich über einen Tariflohn beklagte und den Eindruck erweckte, als handele es sich um einen „Vollzeitdumpinglohn“. Tatsache jedoch ist, dass, soweit überhaupt nachprüfbar, es sich um einen Teilzeitlohn handelte. Unkenntnis oder Bösartigkeit? Die Frage bleibt offen.

Nicht fehlen durfte natürlich ein Vertreter des Betriebsrates von Nexans, der interessanterweise keinerlei Kritik am Inhalt des von der CGM dort vereinbarten Sanierungstarifvertrages äußerte, aber selbstverständlich daran, dass er nicht gefragt worden sei, ob die CGM so etwas dürfe. Verschwiegen wurde hier, dass die CGM notariell beglaubigt Mitglieder bei Nexans nachgewiesen hatte und verschwiegen wurde auch, dass die IG-Metall mittlerweile ebenfalls eine Sanierungsvereinbarung mit Nexans abgeschlossen hat.

Untermalt wurde der „Panoramaweitblick“ durch eine Kameraführung, welche die CGB-Geschäftsstelle in Berlin als eine Art „Asyl für Minderbemittelte“ darstellen sollte. Dort wurden Eingangswege gefilmt, die mit dem Zugang zum CGB nichts zu tun haben und dort wurde ein Klingelschild in Großaufnahme gezeigt, das darüber befindliche Metallschild mit dem Logo des CGB aber weggelassen. Stellt sich allerdings die Frage, warum eine Gewerkschaftsorganisation, die laut Panorama absolut arbeitgeberfreundlich sein soll, derart bescheiden residiert? Wie hieß noch gleich die Sendung des damaligen DDR-Fernsehens?

Wenn Tendenzjournalismus dann ins „Fachliche“ abgeleitet, wird es besonders skurril. Dass es in Deutschland „Dumpinglöhne“ gibt, ist laut Panorama alleine das Verschulden der Christlichen Gewerkschaften. Dass die Fakten eine ganz andere Sprache sprechen, dass es z.B. DGB-Gewerkschaften sind, die Löhne von 3,83 Euro im sächsischen Friseurhandwerk vereinbaren, 4,32 Euro beim Wach- und Kontrollpersonal in Thüringen, 5,25 Euro im Hotel- und Gaststättengewerbe NRW und 5,78 Euro im Wach- und Sicherheitsgewerbe in Hessen, berichtete Panorama nicht! Was dort berichtet wurde, wurde entweder nicht belegt, oder derart verzerrt, dass der Eindruck entstehen konnte, CGB-Gewerkschaften machten Politik gegen die Beschäftigten.

Kein Wort zur Ausbildungsinitiative ARIMES, kein Wort zum Phoenix-Tarifvertrag der CGM oder zu den Vorstellungen über die Beteiligung der Arbeitnehmer am Unternehmen, kein Wort dazu, dass in der Zeitarbeit erst durch die Arbeit der Christlichen Gewerkschaften eine Entwicklung zu gesichertem Entgeltniveau initiiert wurde und mit dem Flächentarifvertrag CGZP/AMP der bedeutendste Tarifvertrag in der Zeitarbeit geschaffen wurde und kein Wort zum BOLERO-Tarifvertrag des DHV, welcher richtungsweisend für die gesamte Dienstleistungsbranche ist. Kein Wort zur schwierigen Tarifarbeit der Union Ganymed im Konditorenhandwerk, kein Wort zur verantwortungsvollen Arbeit der CGB-Gewerkschaften gerade in Branchen, für welche sich die DGB-Gewerkschaften nicht interessieren.

Aber darum ging es ja nicht in dieser Sendung. Es ging darum, den Kampf gegen die Christlichen Gewerkschaften politisch fortzusetzen und die Medien sind ein Teil der Politik in Deutschland. Künftig jedoch wird man Panorama umdeuten müssen, vom Weitblick hin zum Tunnelblick.

Berlin, den 15. März 2007

Detlef Lutz

CGB-Bundesvorstandsmitglied